

Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung

Band: 1 (1900-1901)

Heft: 45

Anhang: Album praktischer Handarbeiten : Gratisbeilage der "Schweizer katholischen Frauenzeitung"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

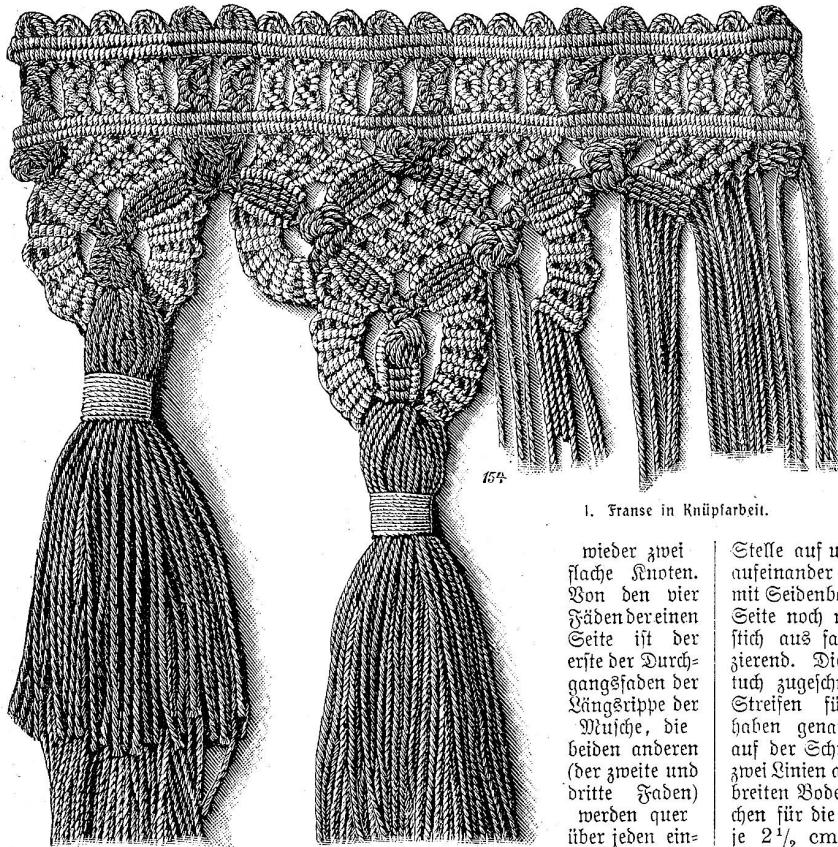
Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere Beschreibungen.

1. Fransen in Knüpfarbeit. Unsere Modellfranze war mit grauem und hellblauem Knüpfgarn ausgeführt. Man braucht Fäden von je 70 cm Länge. Um den oberen Picotrand zu bilden, steckt man in gleichmäßigen Abständen eine Reihe Stecknadeln in das Knüpfkissen und hängt über jede Nadel zwei Fäden. Dann wird jeder Faden zweimal über den quergelegten Doppelfäden geknüpft, ebenso über den zweiten Doppelfaden. Die Figuren des Rippenzwischensatzes erfordern je vier Fäden. Man knüpft von links nach rechts zweimal den zweiten Faden über den ersten, dann von rechts nach links den dritten Faden über den vierten und dann anschließend über denselben Faden die beiden Fäden des kurzen, vollendeten Rippchens. Der Durchgangsfaden wird hier in die rechte Hand genommen und die Figur vollendet. Zwei Ruppen über neu eingelegte doppelte Durchgangsfäden ergeben den Abschluß des Zwischensatzes. Die Borte besteht aus Rosenknoten, Rippchen und Rippchenmuscheln. Zum Rosenknoten führen zwei flache Knoten aus je vier Fäden. Aus diesen vereinigten acht Fäden arbeitet man den Rosenknoten; es folgen



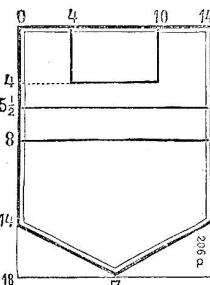
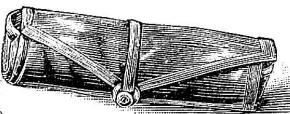
1. Fransen in Knüpfarbeit.

wieder zwei flache Knoten. Von den vier Fäden der einen Seite ist der erste der Durchgangsfaden der Längsspitze der Musche, die beiden anderen (der zweite und dritte Faden) werden quer über jeden einzelnen Faden

der Längsspitze geknüpft. Der vierte Faden ist wieder Durchgangsfaden, über den die zweite Randspitze der Musche geknüpft wird. Die Bogen des Backenabschlusses werden über einen Durchgangsfaden gearbeitet, der, wie aus der Abb. ersichtlich, sich von rechts nach links und wieder zurück bewegt. Die oberen Bogen der großen Zacke werden auf der Rückseite der Fransen vernäht, ebenso die vier Fäden des seitlichen Rosenknotens, und abgeschnitten. Die unteren Bogen vereinigen sich in der Quaste. Die senkrecht stehende Musche unterhalb des untersten Rosenknotens wird mit einem eingelegten hellen Faden gearbeitet, während die zweiten vier Fäden aus dem Rosenknoten glatt hinter der Musche liegen. Zur Quaste werden 25 graue Doppelfäden über einen flachen Knoten gehängt, darüber 20 blaue Doppelfäden. Alle Fäden werden mit einem Faden überbunden, die blauen



2. Praktisches Nähetui,
geöffnet und geschlossen.
(Hierzu die Schnittübersicht
Abb. 2 a.)



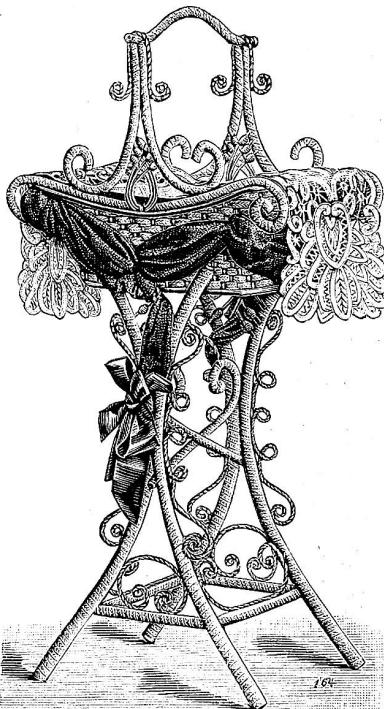
2 a. Schnittübersicht
zu Abb. 2.

Fäden sind kürzer zu schneiden, so, daß sie die grauen Fäden nur zur Hälfte decken.

2. Praktisches Nähetui, geöffnet und geschlossen. (Hierzu die Schnittübersicht Abb. 2 a.) Dieser kleine Behälter ist zur Vergang der notwendigsten Nähutensilien eingerichtet. Man schneidet nach der gegebenen Schnittübersicht die Grundform aus Wachstuch und Flanell und heftet beide Flächen aufeinander. Aus Flanell ist auch das Läppchen für die Aufnahme der Nähnadeln zu schneiden; nachdem man dieses an drei

Seiten mit schwarzer Seidenborte eingefäht hat, heftet man es mit der freigebliebenen Langseite an der aus der Abbildung ersichtlichen

Stelle auf und fasst die genau aufeinander passenden Teile mit Seidenborte ein, die innere Seite noch mit einem Hexenstich aus farbiger Seide verzierend. Die nur aus Wachstuch zugeschnittenen schmalen Streifen für das Kästchen haben genau die Form der auf der Schnittübersicht durch zwei Linien abgeteilten $2\frac{1}{2}$ cm breiten Bodenfläche. Die Flächen für die Schmalseiten sind je $2\frac{1}{2}$ cm im Quadrat zu schneiden. Diese vier Teile werden einzeln mit Borte umfass, dann durch überwendliche Stiche miteinander verbunden und nur an den Schmalseiten der Grundform aufgenäht. Zum Festhalten des Fingerhutes genügt ein Stückchen Borte, das dem einen Ende des kastenartigen Teils eingesetzt wird. Zum Befestigen der kleinen Schere ist eine Rose aus schwarzer Seide zu



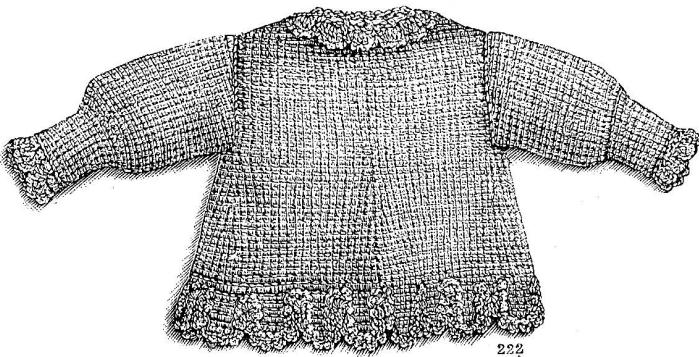
3. Arbeitskorb mit Decke.
(Hierzu folgt das Muster zur Decke auf der Schnittmusterbeilage zu Heft 31 der Sonnt.-Ztg.)

Modell von Hans Imgart,
Berlin W., Kurfürstendamm 239.

schürzen; an dem zugespitzten Ende des Behälters ist ein Gummiband mit Knopf anzunähen, über den ein Metallring, der dem andern Ende des Gummibandes angenäht ist, als Verschluß greift. Schwarzes und weißes Nähgarn, Stoffgarn, Fingerhut und Schere bringt man in bezw. an das Küstchen und steckt in die Flanellsächen beliebige Arten von Nadeln.

3. Arbeitskorb mit Decke. (Hierzu folgt das Muster zur Decke auf der Schnittmusterbeilage zu Heft 31 der Sonntags-Zeitung.) Der 94 cm hohe Ständer ist aus holzfarbigem Korbgeflecht mit hellgrün lackierten und bronzierten Stäben gearbeitet. Eine Garnitur aus hellgrünen und braunfarbigem geplättetem Samt schmückt die Korbwand. Aus 4 cm breitem grünem Seidenbande ist das Schleifenarrangement gefertigt. Der Korb ist innen mit hellgrünem Seidenstoff abgesüttert. Eine Decke aus hellgrünem Leinen mit reichem Abschluß der so beliebten Point lace-Arbeit, die über die Schmalseiten überhängt, erhöht das elegante Aussehen des Körbes.

4. Gehäkeltes Kinderjäckchen. (Hierzu d. Vorderansicht Abb. 4 a.)
Modell von P. Wilm, Berlin W., Potsdamer Strasse 6.



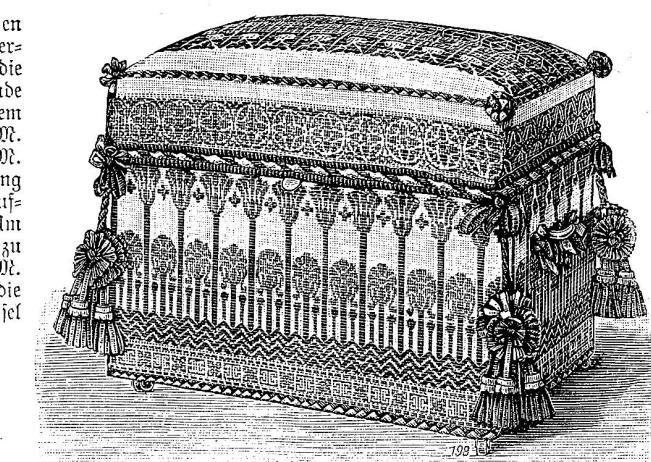
222



5. Besenvorhang.

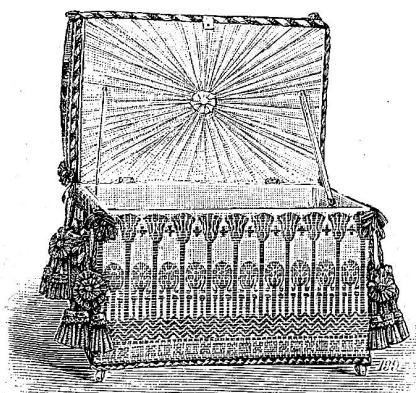
7. Küchentischdecke.

Modelle für Abb. 5-7, 10 u. 11 von C. R. Voss, Berlin W., Bülowstrasse 90/91.



9. Wäschetruhe mit schwedischer Stickerei.

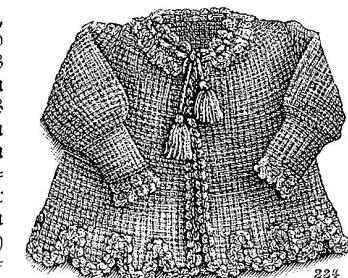
(Hierzu die geöffnete Ansicht Abb. 9a und die Kreuzstichmuster Abb. 12, 16 u. 17.)
Modell von P. Lindhorst, Berlin SW, Ritterstrasse 45.



9a. Geöffnete Ansicht zu Abb. 9.

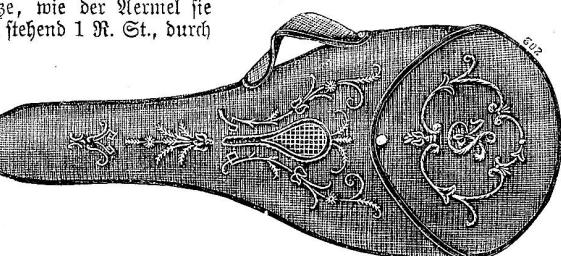
nimmt man in 6 R. 3 mal ab. Bei der 22ten tun R. läßt man die letzten 16 R. für das Armloch frei, häkelt einen aus 7 R. bestehenden Keil, um die Zacke nach unten zu erweitern, wie die Abb. zeigt. Um wieder zur Schulterhöhe zu gelangen, muß man nach Beendigung

durchwirktem Börtschen abschließen. Die Muster sind mit blauem Garn im Stielstich auszuführen. Der Besenvorhang misst 80 cm Breite zu 125 cm Länge, der Ueberzschlag hat 30 cm Höhe. 68 cm breit und 100 cm lang ist die Küchentischdecke. Das Paradehandtuch misst 70 zu 140 cm. Der Besenvorhang, sowie das Paradehandtuch haben an der



224

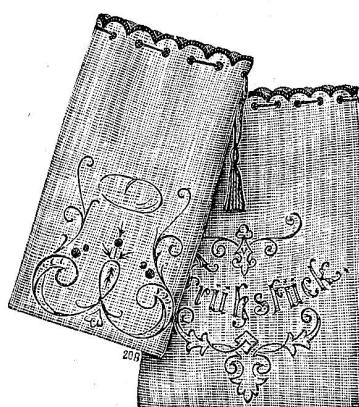
4 a. Vorderansicht zu Abb. 4.



8. Hülle für einen Tennisschläger.
Modell von Hans Ingard, Berlin W., Kurfürstendamm 239.

grenzt 1 Nuppr. und 1 rosa Picot., in der Tiefe der Zacke statt des Picots 10 mal durch die Randm. durchholen und die R. schließend. Die Spitze am Vormel, am Halsausschnitt und die R. St. werden gleichfalls mit Picots aus rosa Wolle bestickt. 75 Gramm Wolle sind zu dem Jäckchen erforderlich.

5. Besenvorhang. 6. Paradehandtuch für die Küche. 7. Küchentischdecke. Einen reizenden Schmuck für die Küche bilden die hier gezeigten Tücher, welche aus weißem geripptem Stoff gearbeitet sind und mit blau



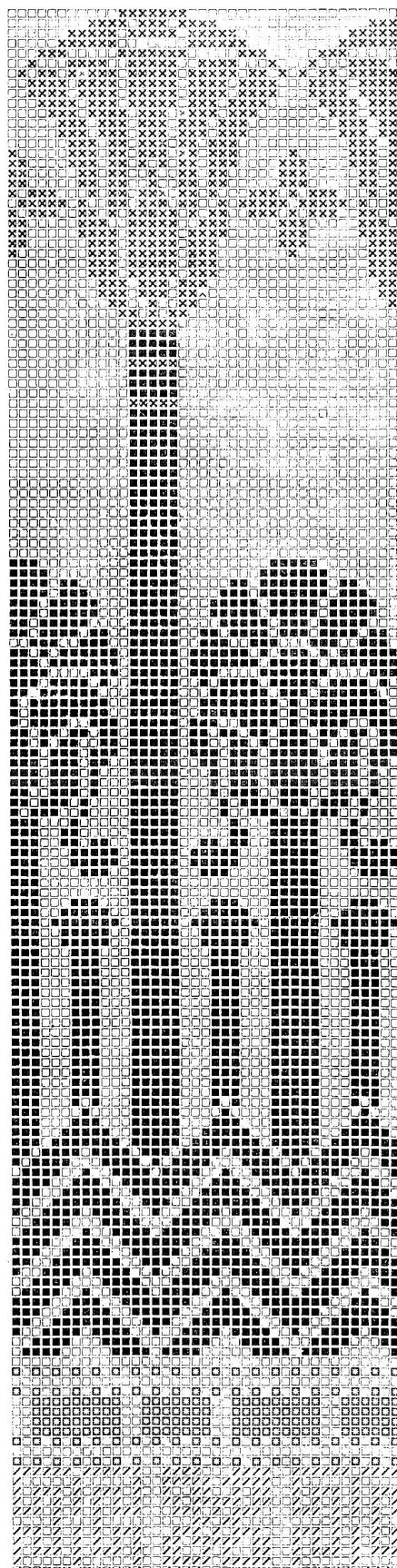
10 u. 11. Zwei Frühstücksbretel.

Rückseite der oberen Kante Metallringe, durch welche blaues Wollband als Zug geleitet ist. Alle drei Tücher sind auch mit rot durchmusterterem Besatzbändchen bei der genannten Firma erhältlich.

8. Hölle für einen Tennisschläger. Die Hölle, an ihrer breitesten Stelle 30 cm breit, ist 75 cm lang und aus brauem Segeltuch hergestellt. Schmales dunkelbraunes Wollband ist zur Einfassung genommen. Das Muster auf der vorderen Seite ist im Stiel- und Grätenstich mit orangefarbener Seide auszuführen.

9. Wäschetruhe mit schwedischer Stickerei. (Hierzu die geöffnete Ansicht Abb. 9 a und die Kreuzstichmuster Abb. 12, 16 und 17.) Den für ein Schlafzimmer notwendigen Behälter für gebrauchte Wäsche bringen wir in Gestalt einer Truhe, deren

Tuchstreifen gedreht, volle Quastenbündel aus Tuchstreifen an den vier Ecken und Handgriffe aus Metall an den Schmalseiten vervollständigen die Rückenseite der Truhe. Mit gelblichem Satin sind die Innenseiten des Holzgestells vermittelst kleiner Nägel glatt bepannt; nur die innere Seite des Deckels ist nach der Mitte zu in Falten zusammengezogen. Zwei Bänder aus doppelt genom-



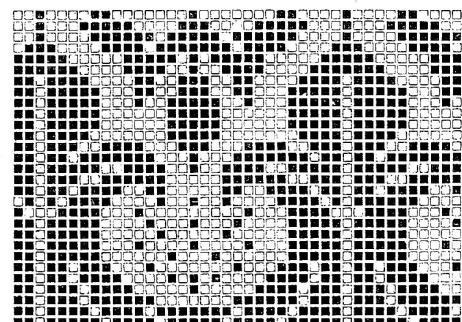
12. Kreuzstichmuster für die Truhewand zu Abb. 9.
■ terracotta; □ blau; ■ grün; ○ gelb.

Jeder einzeln stehende Stich wird in wagerechter Richtung über zwei Fäden gearbeitet, jede Zweireihe gilt für einen weit übergreifenden Flachstich.

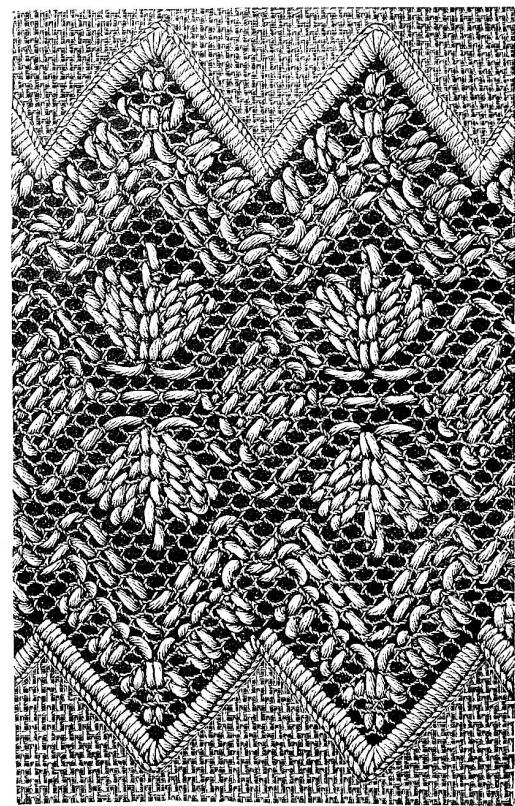


13. Überkleidchen aus cremefarbigem Kongressstoff mit Tüll durchzug. (Hierzu der Einsatz Abb. 14.)
Modell von Paul Hoffmann, Ruhrtort.

mit Sprungfedern gepolsterter Deckel zum bequemen Sitzen einladet. Das mit Vollfüßen versehene Holzgestell misst 60 cm in der Länge, 45 cm in der Höhe und 42 cm in der Breite. Die Bekleidung kann aus feinstem Kongressstoff oder aus Holzbeineilen hergestellt werden, sie ist mit den auf dieser Seite gegebenen Mustern im Flachstich mit gelber, blauer, terrakottafarbiger und grüner nordischer Wolle zu besticken. — Die schurkartige Umrundung der Truhe ist aus roten und gelben schmalen, ausgezackten



16. Abschlussmuster des Mittelstreifens für den Truhendeckel zu Abb. 9. ■ terracotta.

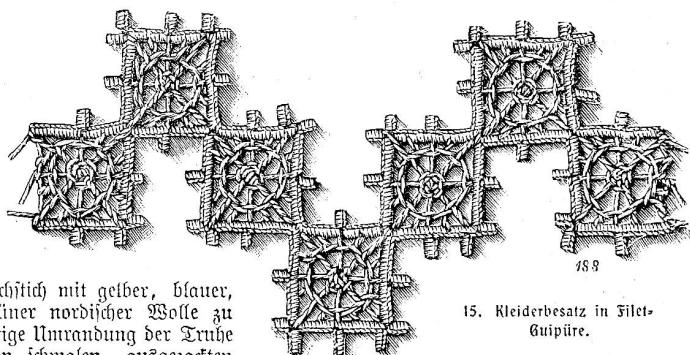


14. Einsatz in Tüll durchzug zu Abb. 13.

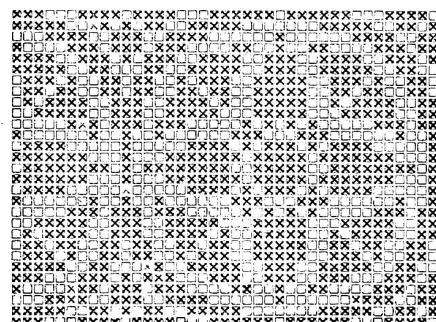
menem Stoff verhindern ein Überschlagen des Deckels.

10 u. 11. Zwei Frühstücksbentel. Die beiden Bentel sind aus Fischerleinen mit leichter Stielstichstickerei in rotem oder blauem Garn auszuführen. Der obere Rand ist auslanguiert und mit Windlöchern versehen, durch welche eine gehäkelte Schnur mit Quastenabschluß gezogen wird. Der kleinere Bentel ist 19 cm zu 37 cm groß, der andere 26 cm breit und 37 cm lang.

13. Überkleidchen aus cremefarbigem Kongressstoff mit Tüll durchzug. (Hierzu der Einsatz Abb. 14.) In das 35 cm lange und 80 cm weite Stückchen ist ein 12 cm breiter mit rosa Twill durchzogener Tüllsteinsatz eingefügt, der



15. Kleiderbesatz in Filigran-Guipür.



17. Mittelstreifen und Randmuster für den Truhendeckel zu Abb. 9. ■ grün.

den Musterformen nach in Zackenlinien durch dichte Languettenreihen mit dem Kongressstoff verbunden ist. Den 52 cm weiten und 9 cm breiten Gürtel deckt ein schmälerer Tüllstreifen, bei welchem die beiden äußersten Durchzugzacken fortfallen. 25 cm lang sind die 3 cm breiten Achselträger, die mit schmalen Durchzug besetzt sind und schmale angekröpfte Tüllvolants haben. Unter dieses Kleidchen wird ein mit Puffärmelchen gearbeitetes rosa Batistkleid gezogen.

15. Kleiderbesatz in Filet-Guirüre. Die Vorteile eignet sich besonders zu Sommerblusen und ist leicht zu arbeiten. Man neigt zuerst einen Tüllstreifen aus écrufarbigem Zwirn von acht Löchern Breite in genügender Länge. Dann spannt man den Streifen in einen schmalen Holzrahmen und arbeitet die Figuren über zwei Löcher Höhe und Breite, indem man zunächst die schrägen Spinnensicke ausführt, in Schnedenwindung um den Mittelpunkt arbeitet, und dann in strohalmbreiter Entfernung von diesem einen Zadenkreis bildet. Um diesen Kreis und die Fäden des Filets schlingt man Languettenstiche. — Die äußere Umrundung dieser Figuren, die in auf und abwärts gehender schräger Reihe sich folgen, besteht aus dichten Languettenstichen, die von kleinen Picots unterbrochen werden. Für jedes Picot arbeitet man drei bis vier Languettenstiche um den zunächst liegenden Faden des Fonds und leitet die Nadel durch diese Stiche bis zu der Stelle zurück, von der man die Arbeit fortführen will. Nach Vollendung des Streifens schneidet man die freien Fäden, auf denen die Picots gearbeitet sind, fort.

Rechte sich folgen, be steht aus

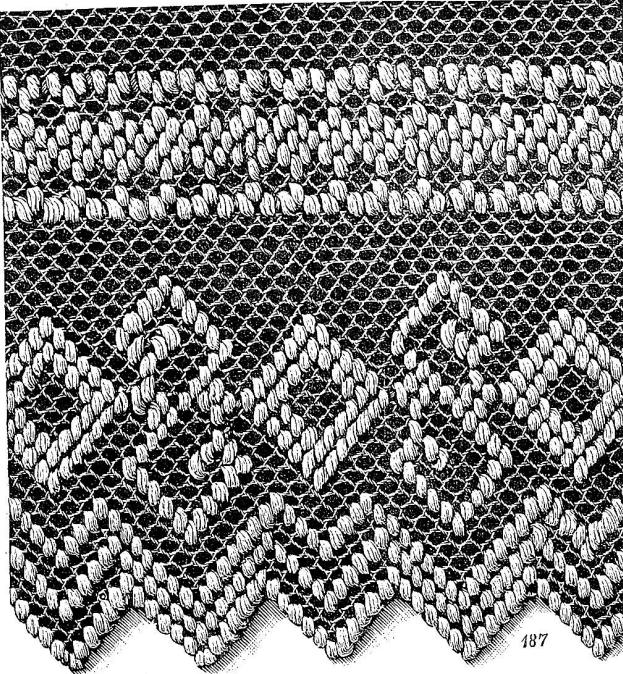
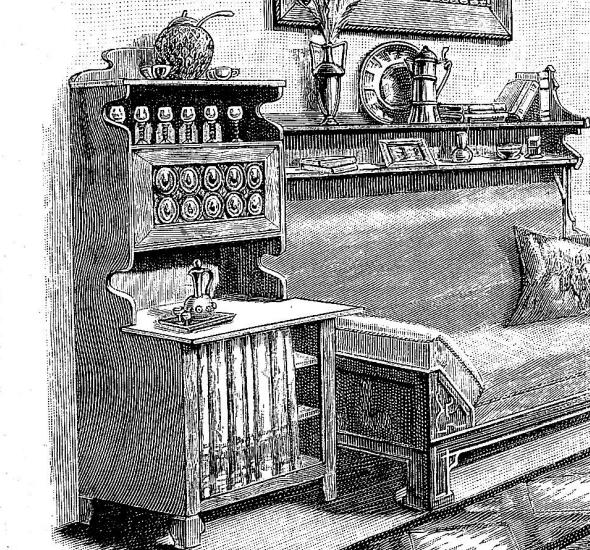
dichten Languettenstichen, die von kleinen Picots unterbrochen werden. Für jedes Picot arbeitet man drei bis vier Languettenstiche um den zunächst liegenden Faden des Fonds und leitet die Nadel durch diese Stiche bis zu der Stelle zurück, von der man die Arbeit fortführen will. Nach Vollendung des Streifens schneidet man die freien Fäden, auf denen die Picots gearbeitet sind, fort.

18. Tüllspitze mit Gobelinstich. Die auf grobem

Erbstütt mit weißem Twiss

gearbeitete Spitze eignet sich als Volantbesatz zu Sommerunterröcken, Schürzen etc. Der untere Zackenabschluß kann auch der besseren Haltbarkeit wegen mit geteilstem Twiss langettiert werden.

19. Monogramm JK für Weißstickerei. Das Monogramm, für alle Wäschegegenstände geeignet, ist mit Flach- und Stielstich zu arbeiten.



18. Tüllspitze mit Gobelinstich.

Die Dekoration im Haushalt.

(Fortsetzung.)

Mit untenstehendem Bilde geben wir den Einblick in ein geräumiges Wohnzimmer, dessen fensterreicher Erker durch ein leicht zu arrangerendes Portièresarrangement ausgestattet ist. Es sind hierzu vier Shawls erforderlich, von denen zwei, auf eine Metallstange gezogen, an den Seiten in tiefen Falten herabfallen. Jeder dieser Shawls wird ca. 20 cm unter der Fensterbretthöhe so aufgenommen, daß die zusammengefachten Falten zu einer kleinen Rosette geformt an die Wand befestigt werden können und die vordere Längsseite in Bogenlinie bis zum Fußboden reicht. Die beiden andern Shawls sind je an den Enden und in der Mitte der Längsseite zu Rosetten zusammenzufalten. Die End- und die Mittelrosetten hat man, wie ersichtlich, an der Metallstange zu befestigen, dann die noch losen Enden zu überkreuzen, sie zum Erkerkopf emporzuheben und unter den Rosetten festzunageln. Harte Fenstergardinen, Tischchen und Spiegel und ein bequemer Sessel stattet das Innere des Erkers aus. Ein breites, geradliniges Sofa mit doppeltem Panel befiegt die Zimmerwand. Dieses Panel, hier zum Sofa gehörnd, kann auch besonders angefertigt und über ein jedes mit gerader Linie abschließende Sofa befestigt werden. Krüge, Teller, Vasen und Bilder, scheinbar ablichtlos auf dieses Panel gestellt, geben dem Zimmer ein gemütliches Aussehen. Der neben dem Sofa stehende Kredenzschrank kann von jedem Tischler leicht nachgearbeitet werden, und die fleißige Hausfrau sorgt für eine hübsche kleine Zuggardine. Diese ist aus Seidenstoff mit Seidenstickerei, oder auch aus Leinen mit einem Kreuzstichstickereimuster zu arbeiten. Ein schöner Teppich, darauf Tisch und Sessel, ein gutes Bild über dem Sofa vervollständigen das Ganze. Und über dieses Ganze breitet sich ein poetischer Hauch durch die wohlgepflegte Fächerpalme auf hohem Holzständer, durch einen frischen Blumenstrauß am Fenster.

